

# Protokoll Sindelfingen 2025 Stadtentwicklung im Dialog Experten-Hearing

Datum: Mittwoch, 12. Dezember 2012  
Ort: Stadthalle, Großer Saal, Sindelfingen  
Uhrzeit: 17:00 – 21:15 Uhr  
Protokoll: Altendorf-Bayha, Kinn, Wachinger

## Tagesordnung

1. Begrüßung, Oberbürgermeister Dr. Vöhringer
2. Einführung und Ablauf des Experten-Hearings
3. Fragen an die Experten der Arbeitsgruppen
4. Abschluss und Verabschiedung

## **TOP 1 Begrüßung, Oberbürgermeister Dr. Vöhringer**

*- Es gilt das gesprochene Wort -*

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zum Expertenhearing unseres Stadtentwicklungsprozesses hier im Großen Saal der Stadthalle Sindelfingen. Ein besonderer Willkommensgruß gilt

- Frau Bürgermeisterin Dr. Clemens,
- den Mitarbeitern der Dialogik gGmbH,
- den Mitgliedern des Gemeinderates,
- Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger,
- den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
- dem Team der Kinderfilmakademie,
- und den Vertreterinnen und Vertretern der Medien.

Ich begrüße aber vor allem Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, die bei diesem Prozess mitmachen und sich in den Bürgerforen engagieren und am heutigen Expertenhearing teilnehmen. Ganz besonders heiße ich auch Sie, liebe Expertinnen und Experten, willkommen. Von Seiten der Verwaltung sind heute alle Experten auch anwesend. Es sind aber auch weitere Experten z.B. aus dem Vereinsleben mit dabei.

Ich freue mich sehr, dass wir heute mit Ihnen weiter an der Zukunft Sindelfingens arbeiten können.

Heute kommen die Expertinnen und Experten zu Wort und ich bin sehr gespannt, wie Sie die Vorschläge und Anregungen beurteilen. Für uns als Verwaltungsspitze haben wir uns nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung auferlegt. Wir wollen letztendlich die Diskussion laufen lassen im Dialog mit den Experten. Trotzdem werde ich heute längere Zeit da sein, auch wenn ich etwas früher gehen muss. Ich habe nachher die Ehre, im Gemeinderat der Stadt Böblingen zum Thema Klinikum zu reden. Ich versuche aber nach diesem Termin, wenn es zeitlich reicht, noch einmal zurück zu kommen und mir abschließend den Schluss mit anzuschauen.

Wie viele andere Kommunen steht auch die Stadt Sindelfingen in Zukunft vor vielen Herausforderungen. Es genügt nicht, dass die Kommunen sich nur noch auf ihre internen Verwaltungsaufgaben konzentrieren. Es ist wichtig, dass strategische Leitplanken gesetzt werden, damit wir – auch in Zeiten, in denen die Gewerbesteuer nicht so „sprudelt“, – eine klare Priorisierung bei den anstehenden Aufgaben vornehmen können. Der Gemeinderat hat im Mai dieses Jahres beschlossen, den Stadtentwicklungsprozess mit der Dialogik gGmbH, die schon zahlreiche Beteiligungsverfahren begleitet hat, durchzuführen.

Wir haben Sie, meine Damen und Herren, in den Stadtentwicklungsprozess einbezogen, weil wir nicht hinter verschlossenen Rathaustüren über die Zukunft Sindelfingens entscheiden wollen und können. Es ist Ihre Stadt! Sie dürfen und sollen die Zukunft Sindelfingens mitgestalten. Am Ende des Prozesses stehen klare Leitlinien, die der Stadt bei zukünftigen Entscheidungen Orientierung geben.

- Es geht um die langfristige strategische Ausrichtung der Stadt.
- Es geht um gemeinsame Entscheidungen.
- Es geht um konkrete und realisierbare Maßnahmen.

Frau Dr. Wachinger und Frau Kinn werden Ihnen anschließend noch den detaillierten Ablauf unseres weiteren Strategieprozesses erläutern. Deshalb möchte ich hier auch nur ganz kurz auf ein paar Eckpunkte der Beteiligung eingehen.

Im September wurden 2000 Bürgerinnen und Bürger nach dem Zufallsprinzip angeschrieben. Diesem Anschreiben haben wir drei Fragen beigelegt, die aber auch im Internet eingestellt waren und an allen öffentlichen Stellen ausgelegt wurden.

Mit diesen Fragen wollten wir von den Bürgerinnen und Bürgern erfahren, wo die Stärken Sindelfingens liegen, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt und welche Fragen es zur Zukunft Sindelfingens gibt.

Auch bei der Auftaktveranstaltung und bei einem Marktplatzgespräch haben wir weitere Anregungen aufgenommen.

Von den angeschriebenen Bürgerinnen und Bürgern haben sich 90 dafür entschieden, sich weiter in den Prozess einzubringen.

Beim Bürgerforum am 01.12. wurden Ideen und Anregungen für die Zukunft Sindelfingens gesammelt.

Ich bin begeistert von den zahlreichen Ideen und den kreativen Vorschlägen, die Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, eingebracht haben.

Heute geht es darum, die Ideen aus dem Bürgerforum auf Ihre Realisierbarkeit zu überprüfen.

Die Ausarbeitungen und Fragen der Bürgerinnen und Bürger, die wir Ihnen ja auch zukommen ließen, bilden die Grundlage für dieses Expertenhearing.

Die Ergebnisse des heutigen Abends werden dann in das zweite Bürgerforum, das Anfang 2013 stattfinden wird, eingebracht.

Der Stadtentwicklungsprozess hat ein Jahr vor unserem großen Jubiläumsjahr begonnen. Dieser Prozess ist ein gemeinsames Projekt der Stadtverwaltung mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Auch das Jubiläumsjahr soll ein gemeinsames Festjahr werden und ich würde mich freuen, wenn wir uns an den zahlreichen Veranstaltungen wieder begegnen. Ich lade Sie alle sehr herzlich dazu ein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Experten, ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich für Ihr Engagement bedanken. Mitten in der vorweihnachtlichen Hektik sind Sie bereit, einen Abend zu „opfern“, um die Zukunft Sindelfingens mitzugestalten. Ein großer Dank geht auch an unser Team im Rathaus:

- Frau Hettmer
- Herrn Biadacz
- Herrn Stricker
- und Herrn Elsäßer

Ein weiterer Dank geht an das gesamte Dialogik Team, das den Prozess von Anfang an begleitet hat.

Ich freue mich nun auf intensive Diskussionen und bin schon sehr gespannt, wie die Expertinnen und Experten die Bürgeranregungen beurteilen. Ich wünsche Ihnen allen noch einen schönen Abend.

## TOP 2 Einführung und Ablauf des Experten-Hearings

Frau Kinn erläutert die Vorgehensweise beim Expertenhearing. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Bürgerforums haben am Samstag, den 1. Dezember 2012, eine Vielzahl von ersten Ideen und Vorhaben für die Zukunft Sindelfingens erarbeitet. Die sich daraus ergebenden Fragen sollen möglichst während des Expertenhearings von den eingeladenen Experten beantwortet werden. Insgesamt wurden 45 Experten aus Verwaltung, Verbänden, Vereinen und Organisationen etc. eingeladen.

Frau Kinn bittet um Verständnis, dass die ursprüngliche Reihenfolge der Fragen geändert wurde. Die aktuelle Tagesordnung ist in Anlage 1 beigefügt. In Anlage 2 ist die Liste der eingeladenen Experten beigefügt.

Die Moderatorinnen tragen jeweils die Fragen aus den Arbeitsgruppen des ersten Bürgerforums der Reihe nach vor und bitten die zuständigen Experten zur Beantwortung aufs Podium. Neben der Beantwortung der Fragen sind explizit auch die Anregungen der Experten an das Bürgerforum gewünscht. Im Anschluss haben die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, Rückfragen zu stellen, Fragen zu vertiefen oder kurze Kommentare einzubringen.

## TOP 3 Fragen an die Experten der Arbeitsgruppen

### Wirtschaft und Arbeit

#### IDEE: Diversifizierung der Industrie /Dienstleistung

- Chefsache (Bürgermeister muss dahinter stehen)
- Aktive Standortwerbung betreiben
- Flächenplan ausweisen, wo sind Ansiedlungen möglich

#### Frage an die Experten:

1. Wenn von Diversifizierung der Industrie die Rede ist, welche Art der Industrie erscheint für Sindelfingen förderungswürdig?
  - Industrieansiedlung ist ein langwieriger Prozess und eine bewusste Steuerung von Ansiedlungen ist kaum möglich.
  - Aus bereits bestehenden Industriebetrieben (bspw. Zulieferer von Daimler) heraus ist es möglich, eine Diversifizierung anzustreben: Konzepte, z.B. zum Leichtbau, als ein mögliches neues, technologieorientiertes, zukunftsfähiges Thema, werden entwickelt.
  - Hochtechnologisierung ist typisch für Sindelfingen, Ingenieursdichte ist beeindruckend.
  - Stärke, wie das. Potential für den Maschinenbau, sollen weiter ausgebaut werden.

- Unternehmen werden angesprochen, um sie für diesen Standort zu interessieren.
2. Gibt es Flächen, wenn ja welche, bei denen eine Neuansiedlung möglich wäre?
    1. Jede Art von Industrie-Ansiedlung ist willkommen, aber die Flächen sind sehr begrenzt.
      - Außer auf dem Flugfeld stehen insgesamt sehr wenig Flächen zur Verfügung, die industriell nutzbar sind sehr. Kleinere Gewerbeflächen stehen noch vereinzelt zur Verfügung
      - Handwerk spielt in Sindelfingen eine große Rolle (auch in den Ortsteilen), d.h. der Fokus soll nicht nur auf der Industrie liegen, sondern auch auf dem Handwerk
      - Wichtig ist es, Gewerbeflächen vorzuhalten für die Unternehmen, die sich entwickeln wollen. Das sind i.d.R. die kleineren und mittleren Betriebe. Hier bietet die Wirtschaftsförderung bereits Hilfe an.

**IDEE: Förderung Unternehmensgründungen (Gründern den Einstieg erleichtern):**

- Kontakte zur Uni
- Günstige Flächen / Räume bereit stellen (hier Chance der Stadt, sich zu engagieren)
- Programme für Unternehmensgründer

**Fragen an die Experten:**

1. Welche Maßnahmen sind denkbar, um die „Hürde der Neuansiedlung“ für Gründer in Sindelfingen möglichst gering zu halten?
  - Weiche Faktoren werden hier unterschätzt wie z.B. die Kinderbetreuung. ES ist nicht ausreichend, den staatlichen Anspruch zu erfüllen, es zählt, das tatsächliche Angebot vor Ort. Hier konnte die Stadt eine Stelle schaffen, um die Kinderbetreuung in den Ferien sicher zu stellen.
  - „Simsalon“ wird als hervorragendes Beispiel genannt
  - Es wird ein Konkurrenzkampf um Fachkräfte entbrennen. Deswegen ist es wichtig, dass die Löhne fair sind und die Sozialleistungen stimmen.
2. Gibt es Raum, der zu vergünstigten Preisen für Neugründer angeboten werden könnte?
3. Sind Programme denkbar, um Gründer optimal auf den Einstieg vorzubereiten?
  - Es muss ein geeignetes Objekt dafür geben, dann ist vieles möglich.
  - Es existiert bereits eine Unterstützung für Neugründer, eine Intensivierung in Form eines Gründerzentrums ist auch denkbar.
4. Bestehen Kooperationen mit der Uni?
  - Auf dem Flugfeld existiert eine Kooperation mit der Deutschen Aerospace Akademie. Bei Hochschulstandorten ist es einfacher, Gründer zu gewinnen. Bisher ist Sindelfingen kein Hochschulstandort, aber es gibt viele Bemühungen, Gründer hierher zu ziehen. Kooperationen mit Hochschulen sind dabei wichtig.

**IDEE: Erhöhung der Internationalisierung:**

- Gesamtauftritt Sindelfingen (Homepage, auf Messen präsent sein, weitere Medien in Betracht ziehen wie Facebook, Twitter)
  - Unterstützung vorhandener Industrie
1. Ist eine verstärkte Darstellung Sindelfingens auf Messen und in sozialen Medien denkbar, so dass eine stärkere internationale Wahrnehmung gegeben ist?
    - Im Rahmen des Standortmarketings ist die Wirtschaftsförderung auf vielen Messen (themenspezifisch) vertreten und stellt Sindelfingen als möglichen Standort dar, allerdings bisher nicht speziell zum Thema Gründung.

**IDEE: Bekanntheitsgrad erhöhen:**

- Marketing der Stadt überdenken

- Internetauftritt aktualisieren

#### **Frage an die Experten:**

1. Wird der Internetauftritt überarbeitet / aktualisiert?
  - Die Pressesprecherin der Stadt Sindelfingen berichtet, dass aktuell die Web-Seite überarbeitet wird. Sie wird Social Media-Komponenten beinhalten. Die Veränderungen sollen das Suchen von Informationen auf der Seite erleichtern. Ein Ergebnis wird bis Ende 1. Quartal 2013 erwartet.

#### **IDEE: Servicementalität in der Verwaltung erhöhen (Bei einer möglicher Standortwahl für Gründer ist der Erstkontakt mit einer Stadt immens wichtig!):**

- Training der Mitarbeiter

#### **Frage an die Experten:**

1. Wie denkt die Verwaltung darüber, hier eine Kompetenz zu entwickeln, um möglichst einladend auf Neugründer zu wirken?
  - Wirtschaftsförderung ist Ansprechpartner für diese Belange, hat hier „Lotsenfunktion“. Zeitnah und qualitativ hochwertige Antworten sind das Tagesgeschäft. Durch eine Unternehmensumfrage kam heraus, dass die Kunden der Wirtschaftsförderung mit der Dienstleistung sehr zufrieden sind.

#### **Frage aus der Fragebogen-Aktion an die Experten:**

1. Gibt es im Bereich der Gewerbesteuerentwicklung zusätzliche Anreize, um eine Neuansiedlung zu erleichtern?
  - Einheitlicher Satz von 370 Punkten. Es sollten hier auch alle gleich behandelt werden. Förderung erfolgt über andere Themen.
  - Gewerbesteuer wird überbewertet, dies zeigen Umfragen. Wesentliche Punkte sind vielmehr:
    - Ingenieurbedarf ist hoch,
    - weiche Standortfaktoren sind wichtig,
    - bereits existierende Branchen vor Ort sind auch sehr wichtig.

#### **Frage aus der Jugendbeteiligung an die Experten:**

1. Warum ist das Eros-Center in einem Wohngebiet und noch dazu nahe bei der Moschee und nicht in einem Industriegebiet angesiedelt?

Diese Frage konnte nicht ausreichend beantwortet werden und wird im zweiten Expertentreffen noch einmal aufgenommen.

#### **Fragen aus dem Publikum:**

1. Wie erfolgreich war die Wirtschaftsförderung mit der Ansiedelung von Wirtschaftsbetrieben in Sindelfingen?
  - Erfolgreiche Ansiedlung: Vor dem Hintergrund der existierenden Flächenknappheit ist das Ergebnis gut. Es ist aber bescheidener als das der Wirtschaftsförderung in Stuttgart. Das Thema Ansiedlung wird ähnlich überbewertet wie das Thema Gewerbesteuer, viel wichtiger ist die Entwicklung des Bestehenden. Einen Betrieb anzusiedeln ist viel schwerer, als bestehende zu halten. In der Bestandsentwicklung sind Service und Flächenangeboten z.B. für expandierende Unternehmen wesentlich.

2. Gibt es einen Aktionsplan für die Wirtschaftsförderung von Sindelfingen?

- Ein Jahresplan der Wirtschaftsförderung wird erarbeitet, mit der Intention, den Wirtschaftsstandort zu entwickeln. Bereits seit 5 Jahren macht die Wirtschaftsförderung sehr viele Einzelaktionen. Vom Netzwerkmanagement über Informationsveranstaltungen bis hin zum Dienstleistungsangebot bietet sie ein breites Portfolio der Beratung. Sie arbeitet sehr intensiv an Projekten, um hier effektiv den Standort zu unterstützen.

#### **Statement Herr Dr. Vöhringer:**

In den letzten Jahren haben die Stadt Sindelfingen folgende Fragen bewegt: Wie geht es weiter mit dem Standort Sindelfingen? Was wird mit der Monokultur in Sindelfingen? Vor allem dieser Aspekt hat in der Krise viele Überlegungen ausgelöst.

- Diskussion wurde geführt, Sindelfingen musste darauf reagieren. Deshalb wurde die Wirtschaftsförderung gegründet, um hier noch aktiver einzusteigen.
- Folgende Punkte sind maßgeblich:
  1. Strategie zur Bestandspflege: Wo sind Erweiterungsüberlegungen? Was sind die aktuellen Themen? Entwicklungsbedarf antizipieren.
  2. Diversifizierung: Hier gilt es die Stärken zu stärken. Sindelfingen ist Automobilstandort und Entwicklungsstandort, diese Chancen gilt es weiterhin wahrzunehmen. Wesentlich ist aber auch, dass andere Chancen erkannt und genutzt werden: Wo können realistisch andere Standbeine aufgebaut werden? Es geht darum, „zarte Pflänzchen zu entwickeln“ wie bei dem Beispiel Flugfeld
- Bei der Kooperation mit einer Akademie ist ein direkter, persönlicher Kontakt ganz wichtig. Eine harte Arbeit des Netzwerks hat schließlich zu dem Kontakt mit der Luft- und Raumfahrttechnik-Akademie geführt. Das bedeutet sehr viel Ressourcen-Aufwand, das muss berücksichtigt werden. Aber es ist möglich, solche Themen anzupacken, sie auszuweiten und in sie zu investieren.
- Es gilt für Sindelfingen das richtige Maß zu finden zwischen Bestandspflege und Diversifizierung.
- An die Bürgerschaft: Gewünscht wird neben einer Nennung der Themen auch deren Priorisierung, um den politischen Prozess zu unterstützen.

#### **Weiter mit Stellungnahme der Experten:**

- Sindelfingen ist ein Automobilstandort mit Monostruktur. Aber Sindelfingen hat vor 10 Jahren einen entscheidenden Schritt getan, indem sie der Firma Daimler mit Grundstücken geholfen hat, um das Entwicklungs-, Vorbereitungs- und Technologiezentrum zu bauen. Somit existiert einerseits der Produktionsstandort, aber auch andererseits das Technologiezentrum (mit 10.000 Mitarbeitern), in dem Werkzeuge für die ganze Welt gebaut und weltweit vermarktet werden. Dies war ein wesentlicher Schritt für die wirtschaftliche Zukunft von Sindelfingen.
- Die Außenwirkung anderer Bereiche (neben Daimler) ist oft sehr bescheiden. Wirtschaftliche Entwicklung in Sindelfingen umfasst aber auch andere Gewerbetreibende. Als Beispiel hierfür sei das Gewerbegebiet in Richtung Osten genannt, bei dem es gelungen ist, durch die Hofmeister-Ansiedelung ein weiteres, großes Möbelgeschäft neben IKEA zu binden. In dem gleichen Gewerbegebiet wird auch der Modeschwerpunkt ausgebaut und der Messestandort betrieben.
- Auch die Teilorte wie Maichingen und Darmsheim sind für kleinere Gewerbebetriebe interessant und werden von der Wirtschaftsförderung aufmerksam begleitet.
- Dies alles sind Gründe dafür, dass die demografische Entwicklung in Sindelfingen etwas gegenläufig zum Trend ist: Es ist ein Zuzug von jungen Familien zu verzeichnen durch ein großes Angebot, das interessant für Ansiedelungswillige ist.

#### **Fragen/Anmerkungen aus dem Publikum:**

1. Idee aus der Zuhörerschaft, Betriebsräte zum Austausch einzuladen. Sie sind nahe dran an den Entwicklungen ihrer Firmen und können Verbesserungspotential für wirtschaftliche Entwicklungen aufzeigen.
2. Kann die Leiharbeit in Sindelfingen verboten werden, um Arbeitsplätze sicherer zu machen?
  - Es wäre wünschenswert, aber außerhalb des Einflussbereichs von der Stadt Sindelfingen. Der Experte ist der Überzeugung, dass die Zahl der Leiharbeiter aufgrund der Tarifverträge und der Verknappung der Arbeitskräfte weniger wird.
3. Was kann zur Nutzung des ehemaligen IBM-Gebäudes gesagt werden, dies steht zu 80% leer?
  - Es handelt sich um das STP-Gelände (direkt an der S-Bahn). Das Gelände gehört Daimler und wird entwickelt.

|        |
|--------|
| Kultur |
|--------|

#### **IDEE: Kulturzentrum als Kulturbrücke auf dem A81-Deckel**

- Angebot aller kulturellen Sparten (Musik, Tanz, Theater, Film etc.)
- Verbindung ehrenamtlicher Gruppen und professioneller Auftritte
- Verbindung von Böblingen und Sindelfingen
- Finanzielle und ideelle Unterstützung durch die beiden Städte

#### **Fragen an die Experten:**

1. Wann kommt der A81 - Deckel?
2. Kann dieser Deckel bebaut werden (Bsp. Bosch – Parkhaus)?
3. Welche Standortalternativen für die Kulturbrücke gibt es? Flugfeld? Realisierung Klosterseehalle? Industriebrachen reaktivieren? Bsp. Zeche Zollverein, DOMO
4. Ist eine Kooperation zwischen Böblingen und Sindelfingen für das Projekt denkbar?
  - Wann und ob der Deckel über die A 81 kommt ist noch ungewiss. Der A 81-Deckel ist für viele Bürger in der Stadt sehr wichtig, das Projekt geht auch voran, die Kosten werden derzeit errechnet, das Projekt wird deutlich teurer, als zunächst kalkuliert. Im Falle einer Realisierung ist nicht vor 2019 mit dem Bau zu rechnen.
  - Der Autobahndeckel ist integraler Bestandteil des Ausbaus der A81, das Planfeststellungsverfahren wird gerade vorbereitet.
  - Der Autobahndeckel wird wohl von den beiden Städten sehr unterschiedlich wahrgenommen werden, das hat mit der Höhe und der Topographie zu tun. Das Modell zeigt, dass eine Verbindungswirkung schwer zu erzeugen sein wird.
  - Aus Sicht der Stadtentwicklung sollen Kultureinrichtungen möglichst in die Innenstadt, um diese zu stärken; nur Kultureinrichtungen, die viel Fahrverkehr erzeugen, sollten eher nicht in die Innenstadt, wenn sie Verkehrsprobleme verursachen, die man innerstädtisch nicht lösen kann.
  - Auch der Schallschutz ist hier zu beachten.
  - Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es noch keine konkreten Pläne, wie die Kooperation zwischen Böblingen und Sindelfingen genau aussehen könnte. Es sollte aber auch inhaltlich eine Brücke gebaut werden zwischen Sindelfingen und Böblingen, nicht nur durch den Deckel der A 81.
  - Das Stadtmuseum ist sanierungsbedürftig, sowohl als Gebäude als auch von der Konzeption. Es ist zu überlegen, wie es künftig genutzt werden soll und kann. Darüber hinaus gibt es andere Kulturstandorte in Sindelfingen, die durchaus durch die Idee eines Kulturzentrums Belebung und Erneuerung erfahren könnten.

- Das Kultur-Publikum ist nicht beliebig vermehrbar, bei neuen Angeboten ist deshalb auch daran zu denken, was mit den bisherigen Angeboten geschehen soll. Wie werden die Kulturstandorte in der Stadt längerfristig gesichert und auf einen guten Stand gebracht? Welche Synergien mit den Überlegungen der Bürger/innen gibt es hier?
- Es wird oft beklagt, dass die Innenstadt verödet, sie sollte für solche belebende Projekte sicher bevorzugt werden.
- Kultur soll in jeder Weise verbinden - auch die verschiedenen Kulturen, z. B. durch ein interkulturelles Zentrum, als Ort der Begegnung und des Austausches.
- Das internationale Straßenfest ist weit über die Region hinaus bekannt, es zeigt die Fülle der städtischen Kultur.
- Eventuell kann das alte Kino wiederbelebt werden. Es gibt weitere Standortmöglichkeiten, die sicher auch hinsichtlich der Lärmentwicklung, z.B. bei Jugendveranstaltungen, attraktiver sind als die Innenstadt. Die Belebung der Innenstadt sollte aber nicht aus den Augen verloren werden.

|                |
|----------------|
| Verkehr/Parken |
|----------------|

**IDEE: Generalverkehrsplan, der alle Verkehrsarten einschließt**, also neben dem Autoverkehr auch andere Verkehrsoptionen berücksichtigt (ÖPNV, Fußgänger, Fahrradverkehr)

#### Generelle Stellungnahmen der Experten zum Thema Verkehr

- In der Umsetzung der Verkehrsplanung wird der Ansatz eines Umwelt-Verbundes verfolgt, der den öffentlichen Nahverkehr (Busverkehr und S-Bahnverkehr) mit einbezieht. Die Ansätze aus dem gesellschaftlichen Bereich und aus dem ländlichen Bereich gehen ebenfalls sehr stark in diese Richtung, mit dieser Thematik wird sich die Verwaltung in den nächsten Jahren ausgiebig beschäftigen: Das gesamte Maßnahmenbündel muss betrachtet werden, zusätzlich zu dem ÖPNV auch der Fahrrad- und Fußgängerverkehr. Dazu gehören aber nicht nur die Radwege sondern auch das Fahrradfreundliche Klima, das in einer Stadt geschaffen werden muss, etwa, dass die richtigen Abstell-Anlagen vorhanden sind, vielleicht auch eine Fahrradstation für die Reparaturen. Gleichzeitig ist es auch notwendig zu sehen, wie im privaten Wohnungsbau mit dieser Thematik umgegangen wird. Es ist also nicht eine rein städtische Angelegenheit sondern es sind viele Bereiche betroffen.
- Für den Fußgängerverkehr gilt Ähnliches: Hier müssen wir auf die demographische Entwicklung Rücksicht nehmen, indem wir auch für die etwas schwächeren Verkehrsteilnehmer Möglichkeiten schaffen. Ansätze dafür gibt es bei den Bushaltestellen, die wir gerade jetzt zum Beispiel beim Domo neu einrichten, damit Mobilitäts-behinderte Menschen leichter den öffentlichen Nahverkehr nutzen können. Die fördernden Maßnahmen im Bereich der Fußgängerthematik dürfen nicht zu kurz greifen. Hier muss bspw. auch auf die demographische Entwicklung Rücksicht genommen werden. Gemeint ist hier, dass schwächeren Verkehrsteilnehmern, deren Mobilität durch Alter oder Behinderung eingeschränkt ist, eine Teilnahme am öffentlichen Nahverkehr einfach ermöglicht wird.
- Das Ordnungsamt der Straßenverkehrsbehörde wird diese Problematik auch vermehrt aufgreifen: man wird aber mit ordneten Maßnahmen nicht immer so weit gehen wollen wie es möglicherweise der Rechtsraum zuließe. Wir werden immer wieder unterschiedliche Interessen haben: Fußgänger, Autoverkehr, Radverkehr; wir haben auch seitens der Ziele der Einzelhändler und der Arbeitgeber die spezielle Interessen, etwa wie die Arbeitnehmer oder die Kunden in die Innenstadt kommen.
- Wir müssen also die verschiedenen Verkehrs-Möglichkeiten so attraktiv gestalten, dass wir möglichst wenig ordnende oder leitende Maßnahmen durchführen müssen, um dahin zu kommen, wo man mit den Stadtentwicklungs-Zielen auch hin möchte. Klar ist, dass hier unterschiedliche Interessen – Fußgänger, Autoverkehr, Radverkehr – aufeinandertreffen und sich gegenseitig Konkurrenz machen.



- Der Landkreis als Aufgabenträger für den ÖPNV schreibt z.B. den Nahverkehrsplan vor, hier spielt die Stadt eigentlich nur eine untergeordnete Rolle. Dennoch bleiben wir nicht untätig, sondern arbeiten mit der Stadt Böblingen sehr intensiv zusammen und überlegen, wie man den ÖPNV im Stadt-Busverkehr attraktiver gestalten kann. Ziel ist es, dass die Fahrgäste eingeladen werden, von sich aus das Auto stehen zu lassen und auf einen Bus umzusteigen. Das setzt aber oft auch ein Umdenken bei den Teilnehmern voraus, wobei wir wissen, dass ein attraktives Angebot erfahrungsgemäß auch angenommen und genutzt wird.

#### **Fragen aus dem Bürgerforum an die Experten:**

1. :Wie sind die Prognosen zur Verkehrsverteilung? Wie hoch wird der Anteil der Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer am Gesamtverkehr 2025 sein?
2. Welchen Einfluss hat die Stadt auf die Verteilung der unterschiedlichen Verkehrsarten?
  - Man kann von Seiten des Ordnungsamtes mit Ordnungsmaßnahmen eingreifen, die Stadt setzt aber vor allem auf den Dialog mit den anderen Trägern, denn der bessere Weg ist ein gutes Angebot. Wir unterstützen die Kollegen Verkehrsplaner und Straßenbau durch ordnende Maßnahmen, diese sind aber nur begrenzt wirksam, denn sie bringen einen hohen Kontrollaufwand mit sich, der nicht gewünscht ist. Wenn wir die Verteilung der Verkehrsarten beurteilen und beeinflussen wollen, so ist es wichtig zu wissen, wie sich der Verkehr in den nächsten 10 - 15 Jahren entwickelt. Hierbei liegt der Hauptfokus auf den Schnittstellen. Wir haben zum Beispiel seit Kurzem eine S-Bahn (die S 60) als tangentielle Ergänzung zu dem Radialnetz über die Landeshauptstadt. Die Frage ist, wie die Schnittstellen belegt sind: Wie komme ich von einem leistungsfähigen S-Bahn-Netz an einen Punkt X oder Y in Sindelfingen?
  - Zum einen wird es klimatologische Vorgaben geben was die Fahrzeuge betrifft, zum andern werden wir eine Elektromobilität bekommen, die heute noch in den Kinderschuhen steckt. Auch das Thema Freizeit und Erholung wird einen hohen Stellenwert bei uns haben und folglich Verkehr nach Sifi ziehen.
  - Das Thema Radverkehr mit den Pedelecs (Fahrräder mit Elektromotor-Unterstützung) wird verstärkt aufgegriffen werden. Pedelecs werden die Schnittstellen belegen: man kann dann mit dem Elektro Fahrrad von der S-Bahn zu seinem Wunschort fahren. Da Pedelecs wertvoll sind, muss es Überlegungen geben, wie es im ÖPNV transportiert werden kann (in der S-Bahn, im Bus) und wo es aufbewahrt werden kann.
  - Für die Mitteldistanz-Strecken muss ein Carsharing System geschaffen werden, ein Fahrzeug für den Individualverkehr muss leicht und spontan ausgeliehen werden können (über EDV Unterstützung, z.B. Smartphones), in einem guten Zustand sein und man muss es auch wieder abstellen können.
  - Ziel ist es, Netzwerke zu schaffen und Räume in der Stadt bereit zu stellen, um diese ganzen Anforderungen zu erfüllen und um die Angebote machen zu können. Dies ist eine zentrale - Aufgabe der Stadtplanung.

#### **Frage aus der Jugendbeteiligung:**

3. Warum wird der Busfahrplan nicht den Schulzeiten besser angepasst?
  - Das ist eine Aufgabe des Landkreises. Zu den Hauptzeiten (zu Schulbeginn am Morgen und zu Schulende um die Mittagszeit und zu den Spätnachmittagsstunden) fahren extra Buslinien. Jede Anpassung hat Auswirkungen auf viele anderen Anschlussfaktoren, wie z.B. an die S-Bahnen, oder an einen anderen Knoten. Es ergibt sich ein Netz mit vielen wechselseitigen Wirkungen. Diese wechselseitigen Abhängigkeiten bedingen, dass nicht alles möglich ist.
  - Zu diesem konkreten Fall: Es wäre gut, wenn die Jugendlichen, die diese Frage gestellt haben, uns kurz skizzieren könnten, um was es genau geht. Denn wenn man eine solche Frage an uns heran trägt, dann sind wir gesprächsbereit und schauen, ob es Lösungen dafür gibt.

#### **Fragen aus dem Bürgerforum an die Experten:**

4. Frage: Gibt es heute schon einen Generalverkehrsplan? Was umfasst dieser oder wie ist dieser angedacht?

- Ein Generalverkehrsplan heißt bei uns Verkehrsentwicklungsplan. Es werden gezielt Ströme gemessen und entsprechend Netzwerke dargestellt, auf dem Stand von heute. Im Regelfall ist mit damit aber nur der motorisierte Individualverkehr gemeint.
  - Der Hauptfokus liegt auf dem Autoverkehr, das, was vorher andiskutiert wurde, geht natürlich weit darüber hinaus. Die Thematik, wie die Netze verbunden werden können, ist unsere Aufgabe für die nächsten 15 Jahre, da könnte das Bürgerforum durchaus etwas beitragen.
  - Selbstverständlich müssen die Kraftfahrzeuge fahren und ihre Ziele erreichen können, ohne permanent im Stau zu stehen, aber zu dieser Entlastung können auch die Netzwerke beitragen: Das Fahren muss wieder Spaß machen!
  - In modernen Netzwerken muss es (elektronisch unterstützte) Zeitmanagementsysteme geben, so dass man sich überlegen kann, wann man eine Strecke fährt, damit man möglichst schnell von A nach B kommt.
  - Denkt man über einen gesamten Verkehrsentwicklungsplan nach, so muss man einerseits das Zusammenspiel der unterschiedlichen Planungsstufen berücksichtigen und andererseits die unterschiedlichen Träger der Verkehrsteilnehmer im Auge behalten. Es gibt verschiedene Planungsstufen: den Landesverkehrsplan, den Regionalverkehrsplan und den Nahverkehrsplan. Außerdem steht hinter jedem Fahrzeug des ÖPNV (als Beispiel) jeweils ein anderer Träger: Bei der Bahn ist es die Bahn, bei der S-Bahn der Verband Region Stuttgart, und die öffentlichen Busse haben als Aufgabenträger den Landkreis. Es sind also einige Beteiligte, aber alle haben das gleiche Ziel: Dass die Fahrgäste von A nach B kommen. Alle haben aber auch finanzielle Interessen, das darf man nicht vergessen. Wir kooperieren zusammen mit Böblingen und mit dem Landkreis um diese verschiedenen Anforderungen und verschiedenen Medien aufeinander abzustimmen, mit dem Ziel eine Verkehrsentslastung für die Straßen zu schaffen.
5. Wie kann man den Autoverkehr flüssig gestalten und gleichzeitig aus der Innenstadt heraushalten?
  6. Wie kann man den Verkehr mit dem ÖPNV vernetzen und so auch eine Entlastung für den Autoverkehr schaffen?
  7. Welche kurzfristigen Lösungsansätze könnte es für die Autofahrer geben (wie können z.B. Personen, die zu IKEA wollen, durch ein Leitsystem unterstützt werden)?
  8. Welche Lösungsansätze sind innerhalb des Spektrums von kurzfristig bis langfristig angedacht (bis hin zu einer Tunnellösung, um den Verkehr aus der Innenstadt herauszubekommen)?
- Die Innenstadt selbst trägt nicht so viel Autoverkehr. Wenn man den Verkehr dort nicht haben will, ist es notwendig, dass Leitsysteme darum herum installiert werden. Der Autoverkehr selbst ist nicht wegzudiskutieren, er muss aber ins Verhältnis gesetzt werden zu den anderen Verkehrsarten.
  - Der Straßenzug Neckarstraße - Hans Martin Schleyer Straße ist das Rückgrat dieser Stadt: An diesem Knoten sind pro Tag etwa 50.000 Fahrzeuge anzusiedeln. Deshalb ist diese ganze Ecke ausgelastet. Sindelfingen verfolgt das Ziel, denn Durchgangsverkehr durch eine neue Netz-Konzeption auf die Autobahn zu verlegen und aus Sindelfingen herauszuhalten, damit in der Innenstadt Kapazitäten frei werden. Die Umsetzung dieser neuen Netz-Konzeption mit der Autobahn und dem Deckel, der schon angesprochen wurde, wird aber unter Umständen viele Jahre dauern. Ganz kurzfristig wird es keine befriedigende Lösung geben.

Es konnten aufgrund der knappen zur Verfügung stehenden Zeit nicht alle Fragen behandelt werden, die im Bürgerforum gestellt wurden. Einige Fragen sind sehr speziell und werden auf jeden Fall noch im nächsten Bürgerforum genauer ausgearbeitet werden: Die Arbeitsgruppe Verkehr wird sich damit genauer befassen. In dieser Arbeitsgruppe können auch diese auf einzelne Kreuzungen und Straßen bezogenen Fragen noch an die Experten gestellt werden. Zunächst soll jetzt die Diskussion ins Publikum geöffnet werden:

### Fragen/Anmerkungen aus dem Publikum:

9. Zum Verkehr am Feierabend: Könnte in der Innenstadt eine grüne Welle eingebaut werden, so dass die Autofahrer am Abend schneller durchfahren können?
  - Wir haben im Bauamt einen Verkehrsrechner, der die ganzen Autoverkehrsströme steuert. Wir sehen die grüne Welle als eine gute Möglichkeit große Verkehrsströme zu regeln. Es gibt aber komplexe Situationen, wie etwa den Feierabendverkehr mit Fußgängerverkehr, Busverkehr, Individualverkehr, der nicht nur auf der Hauptverkehrsstraße anfällt, sondern auch aus den Nebenstraßen kommt. Manchmal kreuzen sich auch zwei Nebenstraßen. Es ist also sehr schwierig, gerade in der Feierabend-Situation alle Dinge unter einen Hut zu bringen. Wir bemühen uns um eine Regulierung, sind uns aber im Klaren, dass das ein sehr dynamischer Prozess ist. Bitte teilen Sie uns solche Beobachtungen mit, wir sind gerne bereit, diese zu überprüfen und dann entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Wir haben rund 80 durch Ampelanlagen geregelte Kreuzungen in Sindelfingen mit circa 800 Kontaktschleifen, die die Verkehrsströme aufnehmen und in den nächsten Rechner einspeisen, um dann optimale Verkehrsflüsse zu berechnen.
  
10. Wie bekommt man einen blindengerechten Anschluss vom Busbahnhof zum S-Bahnhof Sindelfingen hin? Die Ampel am Busbahnhof Sindelfingen über die Hauptstraße ist nicht blindengerecht und am Busbahnhof haben Sie drei Ausfahrten für die Busse. Wie kann man da als blinder Mensch sicher über die Straße kommen? Am Bahnhof Sindelfingen wird hoffentlich eine Leitlinie sein, aber wie kommt man von der Ampel zur S-Bahn und dann in den Zug?
  - Beim gerade eingeweihten Bahnhofsvorplatz gibt es die Leitlinien. Es gibt auch einen Übergang über die Hans Martin Schleyer Straße, von dort bis zum Aufgang zum Bahnsteig wird die Linie geführt, sowohl taktil als auch optisch. Der Übergang ist also geeignet sowohl für Sehbehinderte als auch für andere Behinderungen.
  - In Verbindung damit steht auch ein anderes Thema, das wir innerhalb unseres Bau-Dezernates diskutiert haben: Kann die Grünphase verlängert werden für diese Überwegung der Hans Martin Schleyer Straße? Wir werden die Sache prüfen, aber wie gesagt ist dieses System sehr komplex: Wir haben hier auch die Anforderungen der Busse zu berücksichtigen und wir müssen auch darauf reagieren können, dass alle Verkehrsströme abgewickelt werden. Ob da Verschiebungen möglich sind, werden wir gerade prüfen, und wenn es möglich ist machen wir das.
  
11. Wir lassen ja gerne mal das Auto stehen (z.B. im Winter) und fahren mit dem Bus. Wenn die Buslinie auch über Maichingen fahren würde, in einer Schleife zum Beispiel, dann wären wir direkt angebunden und müssten nicht immer nach Sindelfingen und dann umsteigen.
  - Die neue S-Bahn bietet natürlich eine hervorragende Anbindung, ansonsten möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass man bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplans natürlich gerne entsprechend Anregung mit aufnehmen kann.
  
12. Als Direktor vom Stifts-Gymnasium kann ich einbringen, dass 250 meiner Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad in die Schule kommen. Sie fahren hauptsächlich auf dem Gehweg, weil die Anbindung für Fahrradfahrer in der Innenstadt sehr schlecht ist. Gibt es in der Verkehrswege-Planung Überlegungen, wie man die Innenstadt Fahrrad-freundlicher gestalten kann und auch sicherer? Mein Fokus liegt auf dem „sicher, denn die Situation, wie sie im Moment ist, ist nicht tragbar (ich möchte nicht um diese Zeit auf dem Gehweg unterwegs sein)“!
  - Das ist ein sehr guter Hinweis: Es ist einer unserer Schwerpunkte, die Möglichkeiten der Fahrrad-Verkehrswege-Planung zu prüfen.
  
13. Kann man Fahrrad-Häuschen einrichten, eventuell auch absperrbare Fahrrad-Häuschen, in denen die Fahrräder untergebracht werden können?

- Natürlich kann man ein Fahrrad-Häuschen so bauen, dass ein sicherer Unterstand gewährleistet ist, es benötigt aber mehr Platz, als wenn man das Fahrrad nur an eine Stange stellt, und die Innenstadt ist dicht und eng. Aber diese Angebote müssen integriert werden, damit die Akzeptanz aufs Rad zu steigen und Rad zu fahren, steigt. Das wollen wir sehr kurzfristig optimieren.

14. Ich halte es für erforderlich, dass Sindelfingen sich einen neuen Verkehrsentwicklungsplan entwerfen lässt, wobei andere Schwerpunkte gesetzt werden müssen, als die bisherigen. Wir sind einfach zu kurz gesprungen und haben auch nicht die Möglichkeit geboten, dieses Gesamtkonzept zu bauen oder wirtschaftlich einbinden zu können. Das Ziel sollte man nicht bei 2025 sondern bei 2050 ansetzen und es sollte mindestens ein Stadtplaner dabei sein und mit den Verkehrsplanern zusammenarbeiten, um eine gute Lösung zu finden. Der Plan sollte so konzipiert werden, dass er in absehbarer Zeit umsetzbar ist, auch in einzelnen Modulen. Dabei sollten die finanziellen Realitäten beachtet werden. Ich bitte die Experten um eine kleine Stellungnahme dazu.

- Zum einen haben wir immer die Finanzierbarkeit im Auge: Bei verkehrstechnischen Anlagen geht es sehr schnell um Millionenbeträge in der Umsetzung. Zum anderen muss man auch sehen, dass der Verkehrs-Entwicklungsplan, den wir verfolgen, zunächst ein wesentliches Ziel hat. Es geht hierbei darum, 1. den Durchgangsverkehr auf Bahnen zu lenken, die schnell sind und die die sensiblen Bereiche nicht stören. 2. Es geht um den motorisierten Individualverkehr, und das ist auch der Schlüssel, um an anderen Stellen Freiheiten zu haben, um Qualitäten herauszuarbeiten. Dieser Plan hat nach wie vor Aktualität und muss erst einmal umgesetzt werden. 3. Darauf aufbauend sollte man diese neuen Mischsysteme setzen, von denen ich vorher schon gesprochen habe. Das bedeutet, dass es sich eher um ein aufbauendes System handelt und nicht um einen komplett neuen Verkehrsentwicklungsplan.

|                      |
|----------------------|
| Bildung und Soziales |
|----------------------|

### Gesundheit

**IDEE: Ehrenamtliche Unterstützung der Krankenhäuser**, z. B. bei Botengängen, beim Auffinden der Stationen und Abteilungen usw. Das Angebot soll im Amtsblatt und auf der Homepage der Stadt bekannt gemacht werden.

#### Fragen an die Experten:

1. Wie ist der Stand zu den Planungen für ein Großklinikum?
2. Würde dadurch auch mehr Personal benötigt werden?
  - Auf Basis der Absichtserklärung wird die Geschäftsführerin des zuständigen Klinikverbundes auf das Sozialministerium zugehen und sich um Fördermittel bemühen. Noch ist hier alles offen.

### Kindertageseinrichtungen

**IDEE:** Es wird eine qualifizierte Analyse des Bedarfs an Kitaplätzen in Sindelfingen durch die Stadt angeregt. Wie viele Kinder gibt es, die einen Platz in Anspruch nehmen möchten? Wie viele Plätze stehen dafür zur Verfügung? Über einen Fragebogen sollen die Eltern direkt befragt werden.

Es soll viel transparenter dargestellt werden, wer einen Kita-Platz erhält. Die Wartelisten sollen öffentlich gemacht werden. Für viele Eltern hängt die eigene berufliche Zukunft oft vom Kita-Platz ab. Das stärkere Einbinden von Ehrenamtlichen soll gefördert werden, z. B. durch Lesepaten.

#### Fragen an die Experten:

1. Wie wird sichergestellt, dass alle Kinder, die einen Kita-Platz benötigen, auch berücksichtigt werden?
2. Auf welcher Datenbasis plant die Stadt Sindelfingen?

3. Wie erfolgt die Vergabe der Kita-Plätze?
4. Welche Haltung hat die Stadt zur stärkeren Einbindung von Ehrenamtlichen, z. B. Lesepaten?
  - Die Kindertageseinrichtungen haben eine Auslastung von 93,5 %, d.h. es gibt einen Puffer an Kitaplätzen, der für Zuzüge gedacht ist. Familien wünschen sich eine wohnortnahe Betreuung, es gibt ein sehr engmaschiges Netz an Kindertageseinrichtungen in Sindelfingen.
  - Die Anmeldung erfolgt über die zentrale Annahmestelle, hier wird nach klaren Vergabekriterien gearbeitet. Schon jetzt muss der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in der Kita für Kinder ab 3 erfüllt werden, ab 1. August 2013 schon von Geburt an. Nicht jede Familie nimmt den vorgeschlagenen Kita-Platz an, zumeist weil es sich nicht um den Wunschplatz handelt. Der Rechtsanspruch gilt aber nicht für eine bestimmte Kita. Grundlage der Bedarfsmeldung sind die Zahlen des Einwohnermeldeamtes, durch Zuzüge von Familien mit Kindern kann es zu Engpässen kommen.
  - Zusätzlich gibt es eine jährliche Umfrage bei den „aktuellen“ Eltern, d.h. solchen, die ihre Kinder schon in der Kita haben. Hierbei werden die Betreuungs-Wunschzeiten abgefragt, um darauf mit veränderten Angeboten/Zeiten reagieren zu können. Alle anderen Eltern müssen von sich aus melden, ab wann, wo und in welchem Umfang sie einen Betreuungsplatz benötigen.
  - Einer stärkeren Einbindung von Ehrenamtlichen steht man sehr aufgeschlossen gegenüber, es gibt bereits sehr gute Erfahrungen mit Lesepaten in den Einrichtungen. Die rechtliche Situation ist aber zu beachten, ein polizeiliches Führungszeugnis ist erforderlich. Leider gibt es keine Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlichen Lesepaten. Kunstpädagogen, die unterstützend tätig sind, werden vom Gesamtförderverein bezahlt.

## Schule

**IDEE:** Die bestehenden Schulstandorte sollen erhalten bleiben und die Schulen modernisiert werden. Das Konzept der Ganztageschule soll überdacht werden, häufig gibt es an diesen Schulen nicht genügend qualifiziertes Personal.

### Fragen an die Experten:

1. Kann mehr Geld für die Schulen zur Verfügung gestellt werden? Wer muss welche Mittel aufbringen?
2. Kann ein entstandener Überschuss auch auf das nächste Jahr übertragen werden (z. B. für Großprojekte) oder müssen die Mittel immer im laufenden Jahr verwendet werden?
3. Werden alle Realschulen und Werkrealschulen in Sindelfingen in Gemeinschaftsschulen umgewandelt?
4. Was plant die Stadt bezüglich der Ganztageschulen?
  - Es gab eine lange Phase mit wenig finanziellen Mitteln für alle städtischen Einrichtungen. Mehr als 80 Millionen Euro werden für Sanierungen benötigt. Baumaßnahmen an den Schulen können fast nur in den Sommerferien ausgeführt werden, aber die Rückstände sollen aufgearbeitet werden.
  - Die Entwicklung der Ganztageschulen bzw. der Schulentwicklungsplanung wird in einem Arbeitskreis besprochen, darin vertreten sind Schulleitungen, Elternvertreter, Vertreter von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, Verwaltung u.a..
  - Es ist eine große Flexibilität nötig, da mit vielen Unbekannten zu rechnen ist, die die baulichen Maßnahmen betreffen. Eine Ganztageschule mit weiteren 1.000 qm soll entstehen. In Sindelfingen wurden in den letzten 6 – 8 Jahren 40 Millionen Euro in Schulen investiert.

### Stellungnahmen aus der Jugendbeteiligung und dem Publikum:

2. Einer der Schulleiter fordert mehr Planungssicherheit für die Schulen – die bewilligten Mittel für die Schulen sollten auch für die dafür vorgesehenen Arbeiten eingesetzt werden. Der Zustand der Schulen ist teilweise sehr schlecht (Farbe, Toiletten usw.).

3. Das Essensangebot an Schulen stellt hohe hygienische Anforderungen, weshalb es nicht ohne weiteres möglich ist, dass Eltern beim Zubereiten der Speisen helfen. In der Essensausgabe und der Organisation sind aber jetzt schon Eltern ehrenamtlich tätig. Von den Catering-Betrieben wird gesundes Essen geliefert.
4. Patenschafts-Modelle sind in Sindelfingen bereits sehr ausgeprägt (z. B. für „Fit für Bewerbung“ an 21 Schulen), eine Gruppe von über 20 Ehrenamtlichen bietet Bewerbungstraining, Berufsinformationen, kostenlose Mathe-Nachhilfe usw. an.
5. Von einer Bürgerin werden Hilfen gegen Mobbing an Schulen gefordert und ein konsequenteres Vorgehen gegen die Fälle.
  - An den Schulen gibt es Anti-Mobbing Programme.
6. Die Ausstattung an Schulen (technischer, baulicher Art) sei oft sehr unterschiedlich, so wurde es in der Jugendbeteiligung geäußert. Dadurch sei ein großes Missverhältnis zwischen Schülern verschiedener Schulen entstanden.
  - Die Schulverwaltung ist hier zuständig, es wird mit den Schulleitern abgesprochen, wie die Mittel eingesetzt werden sollen, das gilt auch für die Schulausstattung mit Medien, PC usw. Die Schulen können hier über ein bereitgestelltes Budget sogar selbst verfügen. Die Transparenz innerhalb der Schule ergibt sich durch die Schulkonferenz, in der alle Gruppen (Lehrer, Eltern, Schüler usw.) vertreten sind.
7. Es wird ein Treffpunkt für die verschiedenen ehrenamtlich tätigen Organisationen gefordert. Die Stadt Sindelfingen soll außerdem eine Stelle schaffen, die Hauptamt und Ehrenamt koordiniert.
8. Die Anliegen der Jugendlichen müssen noch stärker ins Bürgerforum geholt werden. Viele Anliegen der Jugendlichen sind noch nicht benannt, dringend nötige Querverbindungen z.B. zwischen Verkehr und Städtebau oder zwischen Wirtschaft und Schule sind herzustellen. Es wird angezweifelt, ob die Themenbildung (Cluster) dem Diskurs zuträglich ist.
9. Die Senioren kommen bis jetzt zu kurz. Die Seniorenarbeit wurde von der Stadt aus zu wenig angeregt. Könnten in Sindelfingen aus sanierten Gebäuden Mehrgenerationenhäuser entstehen, um Alt und Jung zusammenzubringen?
10. Es sollte mehr Angebote für ältere Menschen in Sindelfingen geben und Generationen-übergreifende Projekte. Die Überlegungen zum Kulturzentrum können hier durchaus einfließen.

## **Inklusion**

**IDEA:** Die Stadt soll zu ihrer Pflicht stehen und z. B. Kitas und Schulen behindertengerecht ausbauen.

Behinderten Schüler/innen soll der Zugang zu staatlichen Schulen ermöglicht werden.

Bei allen baulichen Maßnahmen ist darauf zu achten, dass sie behindertengerecht ausgeführt werden.

## **Fragen an die Experten:**

1. Wie steht die Stadt zum Thema Inklusion, welche Konzepte gibt es hier?
2. Wie ist die Umsetzung dieser Konzepte geplant?
  - Inklusion und Integration sind getrennte Themen. Die Perspektive der Migranten/innen, die immerhin 45 % der Bevölkerung Sindelfingens ausmachen, ist noch gar nicht richtig im Bürgerforum beleuchtet worden, das muss noch dringend erfolgen. Integration bedeutet auch, dass mehr Migranten/innen in städtischen Gremien, aber auch im Bürgerforum vertreten sein müssen. Es muss darauf geachtet werden, dass Migranten eine besondere Form der Ansprache benötigen, Geduld ist hier erforderlich. Ob die Zufallsauswahl der Besetzung des Bürgerforums mit Migranten/innen zuträglich war, wird bezweifelt, hier müssen noch Netzwerke aktiviert werden.

- Inklusion an allen Schulen umzusetzen erfordert ganz neue pädagogische Konzepte. Das Land gibt hier Konzepte vor, der Schulträger muss diesen Konzepten folgen. Derzeit ist noch relativ unklar, wie diese Konzepte aussehen werden.
- Laut einer Studie des Landkreises Böblingen vom November 2012 zum Thema Inklusion, kommen auf 80 Schüler/Innen mit einer Behinderung nur ein Schüler, der auf einer Regelschule ist, die anderen sind in speziellen Schulen. In Baden-Württemberg insgesamt beträgt das Verhältnis dagegen bereits 25:1. Die Studie rät, die Regelschulen für die Inklusion zu öffnen.
- Ein übergeordneten Arbeitskreis aus Vertretern von Stadt und Landkreis sollte eingerichtet werden, der kreisweit zum Thema Inklusion arbeitet. Die Sonderschulen sind in der Hand des Kreises, für die Regelschule ist die Stadt zuständig. Bereits jetzt können Konzepte „von unten“ entwickelt werden. Die neue Landesregierung steht der Bürgerbeteiligung bzw. den Ideen „von unten“ sehr offen gegenüber (Paradigmenwechsel).
- Es sollte einen übergeordneten Arbeitskreis auf Kreisebene (Stadt + Kreis zusammen) geben (Sonderschulen sind in der Hand des Kreises).

Aus Zeitgründen musste man sich auf einige Themen beschränken, die Materialsammlung durch die Fragebögen, sowie die Fragen aus der Kinder- und Jugendbeteiligung war sehr umfassend. Das Thema Wohnen z.B. fehlt noch ganz als Thema und soll im zweiten Bürgerforum mit aufgenommen werden.

## Bürgerbeteiligung und Zusammenleben

### Kommunikation – Bürgerbeteiligung

#### IDEE:

- Die Homepage der Stadt soll neu gestaltet werden –
- Ein Newsletter sollte identisch mit einem kostenlosen, wöchentlich erscheinenden „Amtsblatt“ für jeden Haushalt (Namensfindung über öffentlichen, publikumswirksamen Wettbewerb) sein, soll aber keine Werbung enthalten.
- Einrichten eines kostenlosen WLANs in der Innenstadt (Smartphone, iPad).
- Regelmäßige Sprechstunden mit der Verwaltung und den Gemeinderäten für die Bürger/Innen.
- Für jeden Stadtteil sollte es mindestens einen zuständigen Gemeinderat geben.
- Die Kommunikation unter den Bürgern soll durch mehr Bürgerbeteiligung anregt werden.
- Neugier und Spaß am Mitmachen sollen gefördert werden. Vorschläge, die gemacht werden, sollen auch umgesetzt werden, das fördert die Motivation.
- Eine zeitliche Begrenzung der Amtszeit von Gemeinderäten auf max. 2 Perioden soll Abwechslung ermöglichen.
- Jeder Bürger soll in die Verantwortung genommen werden durch z.B. Mitmach-Aktionen.

#### Fragen an die Experten:

1. Ließe die Gemeindeordnung, die den Gemeinderat betreffenden, Vorschläge zur zeitliche Begrenzung der Amtszeit von Gemeinderäten auf max. 2 Perioden zu?
  - Eine solche Regelung ist in der Gemeindeordnung nicht vorgesehen.

## Image und Identität

## Zu Image und Identität allgemein:

### Fragen an die Experten:

1. Wer ist in der Stadt Sindelfingen für das Thema Image und Identität zuständig?
  - Image ist im Bereich Wirtschaftsförderung angesiedelt, wird aber über alle Ebenen in der Stadtverwaltung diskutiert. Sindelfingen hat ein Image als Sport- und Kulturstadt. Angedacht ist eine Image-Überarbeitung, diese soll über den Strategieprozess weiter konkretisiert werden. Hierzu benötigen wir nicht nur den Gemeinderat und die Verwaltung, sondern vor allem auch die Bürger, um mit ihnen zusammen dieses neue Image zu definieren.
2. Wollen wir eine Sport-, Kultur-, Kunst- oder Familienstadt sein? Oder alles gemeinsam? Und wenn ja, geht das überhaupt? Ist hier nicht ein Schwerpunkt innerhalb des Stadtbildes notwendig?
  - Frage kann hier so nicht allein von der Stadtverwaltung beantwortet werden, sondern hier verhofft sich die Verwaltung aus dem Bürgerforum einen wesentlichen Impuls von den Bürgern, um das gemeinsame Bild zu fassen.
  - Zusatz eines Bürgers: Der Facettenreichtum von Sindelfingen ist ein Schatz, das Image von Sindelfingen ist ausgezeichnet. Im Landesseniorenbeirat wird in verschiedenen Städten immer wieder sehr positiv über Sindelfingen berichtet.

### IDEE: Lebenswertes Sindelfingen

- Bürgerbeteiligungen bei städtebaulichen Veränderungen: Schlanderer (bereits versäumt!), aber Volksbank + Post (hier noch möglich)
- Haus der internationalen Delikatessen (Domo)
- Einkaufsstätten infrastrukturell verbinden über einen Shuttle: vom Domo bis Breuninger über IKEA, OBI

### Fragen an die Experten:

1. Sind weitere Bürgerbeteiligungen bei städtebaulichen Veränderungen in Sindelfingen angedacht? Das Projekt „Schlanderer“ wurde leider nicht genutzt, wie sieht es beim Beispiel Volksbank oder Post aus? Zusatz Bürger: Seniorenorganisationen sollten dazu beratend gefragt werden. Der demografische Wandel muss verstärkt abgebildet werden.
  - Beispielsweise die Gestaltung bzw. Umrahmung des A81 Deckels wurde bereits über eine Bürgerbeteiligung thematisiert. Das Ansinnen, dass Bürger bei der Gestaltung von Einzelprojekten einbezogen sein wollen, wurde von der Verwaltung und dem Gemeinderat aufgenommen.
2. Wie sieht die weitere Verwendung des DOMOs aus?
  - Die Eigentumsverhältnisse im Domo-Gebäude sind nicht ganz einfach, da viele Wohneinheiten im Privatbesitz in Form von Eigentumswohnungen sind.
3. Wie kann das Domo wieder positiv integriert werden im Sinne einer wertsteigernden Verwendung? Die Gruppe Image und Identität denkt hier bspw. an die Verwendung der unteren Räume für ein Gründerzentrum oder eine internationale Markthalle. Ziel wäre, dass das Domo wieder aus seinem negativen Image heraus kommt.
  - Diese Ideen werden von der Wirtschaftsförderung geprüft. Zu Bedenken ist in diesem Zusammenhang immer die Frage der Finanzierung.
4. Gibt es eine Möglichkeit, diese Wohnungen im Domo zu übernehmen, wenn auch erst in einem Langzeitfenster von mehr als 20 Jahren?



- Es gibt einen ähnlich lautenden Antrag vom Gemeinderat, in dem es darum geht, das Gelände zu erwerben, um es langfristig nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, aber es gestaltet sich schwierig.

#### **IDEE: Regionale Einbindung verstärken**

- Neue Image-Positionierung anlässlich des 750 Jahre Jubiläums gewünscht. Hierbei gilt es, die Schätze Sindelfingens (bspw. Martinskirche, Schauwerk) mehr ins Licht zu rücken.

#### **Fragen an die Experten:**

1. Es wäre schön, wenn sich die Stadtteile von Sindelfingen stärker präsentieren würden. Es existiert zu wenig oder kein Bewusstsein über die Schätze von Sindelfingen: tolle Kirche, Altstadt, Museen und noch vieles mehr. Dieses gilt es, den Bürgern ins Bewusstsein rücken, aber vor allem auch „dem Rest der Welt“.
2. Geschichte der Stadt ist nicht leicht auffindbar. Bitte nicht nur bei Image in die Zukunft schauen, sondern auch Gewicht auf die Historie der Stadt legen.
  - Jubiläum bietet sich ideal an, um an die Vergangenheit anzuknüpfen. Schwerpunkt des Jubiläums bezieht sich auf die Historie in der Innenstadt, der Altstadt und im Stiftsbereich.

#### **Weitere Fragen/Anmerkungen aus dem Publikum:**

1. Slogan: „Vielfalt tut gut“. Warum probiert sich Sindelfingen hier nicht aus? Wie kann man auch Inklusion so auffassen, dass Sindelfingen nicht nur eine Vorzeigestadt für Tourismus und Freizeit ist? Wo sind hier die anderen Migranten, dass auch diese sich mit der Stadt identifizieren? Was kann die Stadt hier tun? Wie kann man die mit ins Boot holen?
  - Ziel wäre es, Sindelfingen als Stadt der Begegnungskultur zu etablieren unter verschiedenen Gesichtspunkten: Kulturelle Vielfalt, schulische Aktivitäten oder religiöse Aspekte. Stadt hat Vorzeigeprojekte, wie z.B. Bürgerstiftung und Deutsch-Türkisches Theater. Kulturstadt ist ein großes Anliegen.
  - Verkaufsoffener Sonntag als Idee für eine mögliche Begegnung unter den Sindelfingern. Hinweis, was bereits geplant ist: alle christlichen Religionen werden sich in 2013 erstmals zu einem ökumenischen Sindelfinger Kirchentag zusammenschließen.
2. Wird es eine Einkaufsmöglichkeit in dem neu erbauten Schlanderer-Gebiet geben?
  - Es gibt dort keine Einkaufsmöglichkeit, weil die Innenstadt mit Versorgungsmöglichkeiten sehr nahe gelegen ist. In der Mahdentalstraße stadtauswärts wird ebenfalls ein neuer Nahversorger entstehen. Nahversorgung in diesem Quartier ist also gewährleistet.
3. Hinweis eines Bürgers von der Bürgerstiftung, selbst als Bürger/-gruppe aktiv zu werden. Beispiel Theaterstück auf dem Goldberg: Austausch zwischen türkischen und deutschen Mitbürgern. Das war ein großer Erfolg. Appell an alle Bürger, hier eigenständig tätig zu werden. Wenn eine gute Idee entsteht, dann werden sich Finanzierung etc. finden.

#### **IDEE: Barrierefreiheit der Innenstadt**

Maßnahme 1: Leitlinien für Blinde im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden

Maßnahme 2: Abgesenkte Bürgersteige zu Kreuzungen und Fußgängerüberwegen

Maßnahme 3: Akustische Ampeln

Maßnahme 4: Rampen und Geländer an Treppen

Maßnahme 5: Ebene, rutschsichere Bodenbeläge

Maßnahme 6: Gradlinige Anordnung der Marktstände und ausreichen breite Gassen dazwischen

Die Fragen an die Experten zur Barrierefreiheit wurden zum Teil schon bei dem Thema „Verkehr“ behandelt. Die Aspekte und Anregungen der Arbeitsgruppe, die sich speziell auf die Barrierefreiheit der Innenstadt beziehen, werden im Bürgerforum weiter ausgearbeitet und bei dem zweiten Expertentreffen zur Diskussion gestellt werden.

#### **IDEE: Herz von Sindelfingen, Gestaltung der Innenstadt**

Maßnahme 1: Bebauungsplan für Innenstadt ändern, Vorkaufsrechte sichern

Maßnahme 2: Erhaltung und Sanierung alter Bausubstanz, Möglichkeiten der Förderprogramme ausschöpfen

Maßnahme 3: Förderung von nachhaltigem Bauen (sozial, ökologisch, etc.)

Maßnahme 4: Erhalt und Pflege des öffentlichen Raumes, Plätze für Kommunikation und Begegnung

#### **Fragen an die Experten:**

1. Muss für die stadtplanerische Gestaltung der Innenstadt ein Bebauungsplan geändert werden?
  - Um eine Innenstadt zu gestalten, muss nicht der Bebauungsplan geändert werden. Man arbeitet hier mit Gestaltungssatzungen oder mit Einzelprojekten.
2. Wann kann die Neugestaltung der Innenstadt umgesetzt werden (mit den oben beschriebenen Maßnahmen)?
3. Wird nachhaltiges Bauen von der Stadt angestrebt/unterstützt?
  - Alle Themen, die genannt wurden, sind keine neuen Themen. Wir haben schon lange damit begonnen, neue gestaltende Impulse zu setzen: Gerade wurde z.B. das neue Funktionsgebäude auf dem Marktplatz eröffnet.
  - Verschiedene Gebäude stehen unter Denkmalschutz, immer wieder werden einzelne Gebäude saniert. Mittlerweile hat diese Aufgabe eine städtische Tochter übernommen.
  - Erhaltung und Förderung von öffentlichem Raum: Beleuchtung, Möblierung aufwerten: zunächst wurde der Marktplatz saniert, Weitere Maßnahmen werden nach dem Jubiläumsjahr angegangen.
  - Aktuell ist ein Sanierungsgebiet ausgelassen, drei Bausteine für die Altstadt wurden umgesetzt. Wir sind hier also intensiv in der Umsetzung!
4. Wie kann die Stadt Einfluss nehmen auf private Immobilien-Besitzer? (Dies wurde im Zusammenhang mit dem DOMO schon angesprochen, gibt es da auch Einflussmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Altstadt?)?
  - Das ist auch ein Thema der Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, Einfluss durch Beratung zu nehmen: Welche Nutzung könnte positive Effekte erzielen?
  - Man kann mit Anreizen auf die Eigentümer zugehen über Landes- und Stadtmittel, etwa durch einen Zuschuss für Umbaumaßnahmen. Impulse gehen auch von der Wirtschaftsförderung aus. Die Stadt kann einzelne Gebäude kaufen und dann selbst sanieren. Schlüsselgrundstücke können im Verbund

von städtischen und privaten Besitzern als Modellprojekte umgesetzt werden zu der Frage: Was ist architektonisch möglich?

#### **Stellungnahme von Experten:**

- Beim letzten Stadtleitbild wurde festgestellt, dass es wenig Spielräume und Spielplätze im Innenstadtbereich gibt. Diese Anregungen sollten bei der Sanierung berücksichtigt werden, denn die Spielräume würden auch zur Aufenthaltsqualität für Erwachsenen beitragen.

5. Wie ist die personelle Ausstattung bei den Aufgabengebieten Stadtgrün und Bauhof?

- Seit 1995 sind die Bauhöfe von Böblingen und Sindelfingen zu einem Zweckverband zusammengeschlossen. Die Personalausstattung wird bedarfsorientiert gesteuert. Es sind meist über 100 Leute beschäftigt.
- Momentan hat die Stadt einen Personalstand von 45 Mitarbeiter, 5 im Planungsbereich, diese teilen sich 28 Stellen und betreuen damit 330 ha Grün- und Freiflächen. Das ist nur möglich, wenn viele Aufgaben auch von privaten Firmen bearbeitet werden.

**IDEE:** Belebung der Innenstadt

Maßnahme 1: Einrichtung attraktiver Fußgängerzonen

Maßnahme 2: Unterstützung von Existenzgründern für attraktive Geschäfte

#### **Frage an die Experten:**

6. Gibt es einen Masterplan zur gezielten Wirtschaftsförderung?

Die Fragen zur Wirtschaftsförderung wurden bereits im Zusammenhang mit den Themen „Wirtschaft und Arbeit“ und „Image und Identität“, sowie „Stadtplanung“ (siehe oben) behandelt.

|                              |
|------------------------------|
| Grün und Freiflächen, Umwelt |
|------------------------------|

#### **Grün- und Freiflächen:**

**IDEE:** Radwege besser in Grünflächen einbinden

**Projekte:**

- Mountainbike-Parcours im Wald
- Computerstation im Wald für Lernzwecke und Orientierung (eventuell auch mit Aufgaben)

**IDEE:** Beleuchtung auf Wegen für Outdoorsport erweitern (im Winter)

**Projekt:** Auch Rundenzahl und Schwierigkeitsgrad melden

#### **Umwelt:**

**IDEE:** Respekt vor der Natur

- Sauberkeit vermitteln, Erziehung)
- Öffentliche Anlagen mit Bus erreichbar machen
- Nachtruhe ermöglichen (Geräusche reduzieren, LKW nicht in der Stadt parken)
- Elektromobilität
- Optimierung der Wertstoffentsorgung (gelber Sack)
- Umweltdiskussion mit den Mitbürgern

### **Fragen an die Experten:**

1. Wann kann mit einer Umsetzung der Grünflächenprojekte gerechnet werden (siehe Maßnahmen)
2. Wer ist dafür zuständig?
3. Wo gibt es dafür Gelder?
4. Wer kann alles zur Umsetzung hinzugezogen werden?
5. Kann man Mitbewohner einbeziehen?

- Die Bereiche Grün- und Freiflächen, sowie Freizeitsport, werden in der Verwaltung gerade neu entwickelt. Ein besonderer Augenmerk liegt dabei auf Jogging-Strecken, Achsen, Wegen und Anbindungen. Weitere Informationen dazu können bei dem zweiten Expertentreffen gegeben werden.

### **Anmerkungen aus der Gruppe Grün-und Freiflächen:**

- Es wurden einzelne Projekte genau ausgearbeitet, etwa Mountainbike-Parcours, Outdoorsport-Wege verschiedener Schwierigkeitsgrade, auch beleuchtet, besonders im Winter.

Die Ideen der Arbeitsgruppe konnten nur ganz kurz vorgestellt werden. Fragen zu dieser Arbeitsgruppe konnten aus Zeitknappheit nur noch angesprochen, aber nicht mehr einzeln beantwortet werden. Sie werden im Bürgerforum weiterentwickelt werden und im zweiten Expertentreffen erneut aufgerufen und beantwortet werden. Bei der Vorstellung der Projekte im Publikum ergaben sich Synergien zwischen den Themen „Grün- und Freiflächen“ und „Sport“ (unten), die beide nicht bei dem Expertenhearing behandelt werden konnten. Beim Bürgerforum ergibt sich Gelegenheit, diese gemeinsam zu diskutieren.

|                            |
|----------------------------|
| Tourismus/ Freizeit/ Sport |
|----------------------------|

### **Sport:**

1. Es existieren bereits viele, tolle Freizeit- und Sportmöglichkeiten in Sindelfingen. Ein zusätzlicher Wunsch aus dem Bürgerforum wäre ein Downhill-Park als weitere Sportstätte. Ist das denkbar?

Das Thema Sport kann aus Zeitgründen nur sehr knapp behandelt werden. Aus Expertensicht wird folgendes angemerkt:

- Downhill-Park wäre bei Skihang denkbar, der dann gleichzeitig im Winter als Snowbord-Bahn genutzt werden könnte.

### **Weitere Ideen im Sportbereich:**

- Es passiert leider immer wieder, dass Bürger und Gäste im Wald verloren gehen. Idee, hier eine App von der Stadt mit Navi-Daten einzuführen, um diesem Problem zu begegnen.
- Beleuchtete Wander- und Laufwege, damit Sport auch nach Sonnenuntergang noch möglich ist.
- Wege (Wander- und Joggingpfade) mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden als Idee.
- Hallen in Darmsheim (und anderswo) sind überbelegt: Die Belegungszeiten sollten um mindestens 15min verlängert werden können.
- Das Gerücht um eine Schließung des Freibads wird von den Experten verneint.

|                                 |
|---------------------------------|
| Sicherheit/ Ordnung, Sauberkeit |
|---------------------------------|

Die Fragen zu dieser Arbeitsgruppe konnten aus Zeitknappheit nicht mehr beantwortet werden. Sie werden im zweiten Expertentreffen erneut aufgerufen und beantwortet werden.

#### **TOP 4 Abschluss und Verabschiedung**

Die Moderatorinnen bedanken sich bei allen Anwesenden für die große Ausdauer und den sehr guten konstruktiven Dialog. Sie bitten um Verständnis, wenn angesichts der Fülle der zu bearbeitenden Themen und der relativ knapp bemessenen Zeit nicht alle Fragen beantwortet werden konnten. Die Moderatorinnen werden sich bemühen, ausstehende Fragen bis zum zweiten Bürgerforum durch die Experten beantworten zu lassen. Zu dem zweiten Bürgerforum werden Experten eingeladen werden, um in den Arbeitsgruppen auftretende Fragen sofort beantworten zu können. Frau Kinn weist nochmals darauf hin, dass keine der im Bürgerforum geäußerten Ideen, nur weil sie an diesem Abend nicht diskutiert werden konnte, verloren geht. Im zweiten Bürgerforum werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheiden, welche Ziele, Vorhaben und Projekte weiter verfolgt werden sollen. Dabei werden die Impulse der Experten in die Überlegungen einbezogen. Die Ergebnisse aus der umfassenden Fragebogenaktion und Jugendbeteiligung wird mit der Arbeit der Bürgerforen verknüpft werden.